Hauptexpedition:
Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mk. 10 Pf. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

№ 257 Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Hüsgen in Düsseldorf. **Montag 27. September 1875. (Cosmas.)** Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. **9. Jahrgang.**

Einladung zum Abonnement!

Mit Anfang des nächsten Quartals tritt das „Düsseldorfer Volksblatt" wiederum in ein neues Stadium der Entwickelung ein. Die vermehrte Abonnentenzahl, welche sich bis heute bereits auf **6500** beziffert, hatte die Expedition des Blattes so erschwert, daß einzelnen unserer Leser dasselbe erst in später Abendstunde zugestellt werden konnte. Durch Anschaffung neuer Maschinen ist dem Uebelstande abgeholfen, so daß demnächst auch in dieser Hinsicht die Concurrenz mit den hiesigen ihrer geringeren Auflage halber bedeutend leichter zu expedirenden Blättern erfolgreich aufgenommen ist.

Da in nächster Zeit durch wirthschaftliche und andere Einflüsse eine bedeutsame Verschiebung der hiesigen Preßverhältnisse unzweifelhaft eintreten wird, so hat der Verlag des „Volksblattes" nicht müßig die Hände in den Schooß legen zu dürfen geglaubt, sondern mit schweren Opfern dem „Volksblatt" seine bisherige hervorragende Stellung in der Reihe der hiesigen Preßorgane erhalten und zu festigen gesucht. Für die **Redaction sind weitere Kräfte gewonnen**, der Kreis der Mitarbeiter ist nach Möglichkeit ausgedehnt worden. Mehr noch als in letzter Zeit ist es die Ungunst der redactionellen Verhältnisse erlaubte, wird für die Folge das **Feuilleton** Berücksichtigung finden. Bedeutende Arbeiten von bewährten Autoren liegen für das nächste Quartal bereits vor, und kein Opfer soll gescheut werden, um den unterhaltenden Theil des Blattes so interessant als möglich zu gestalten.

Die traurigen wirthschaftlichen Vorgänge in hiesiger Stadt haben uns die Nothwendigkeit auferlegt, auf Bearbeitung dieses Gebiet für die Folge mehr Werth zu legen und ganz besondere Sorgfalt zu verwenden, um nach bester Einsicht die Leser vor der Ausbeutung durch gewissenlose Schwindeleien zu warnen.

Trotz der mannigfachen Verbesserungen wird der beispiellos billige Abonnementspreis **von 2 Mark** nach wie vor bleiben, um Allen die Möglichkeit der Anschaffung zu bieten. Allerdings ist uns dieser Entschluß bedeutend erschwert worden durch die vielen Maßregelungen und Strafen, denen das „Volksblatt" trotz der äußersten Sorgfalt nicht entgehen konnte. Um so mehr tritt an unsere Freunde die Pflicht heran, durch Abonnements und ganz besonders durch Insertionen uns starke Hand zu leisten, damit wir in der Folge wie bisher, gleichweit entfernt von jeder muthwilligen Herausforderung und Gereiztheit wie von charakterloser Verzagtheit unser Programm durchzuführen vermögen:

Freiheitliche Entwickelung auf dem Boden christlicher Wahrheit und verfassungsmäßigen Rechtes.

Redaction und Expedition.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. Sept. Der Kaiser wird heute Abend hier aus Mecklenburg zurückerwartet. Ueber sein Befinden lauten die Nachrichten durchaus günstig. Gleichwohl werden die Leibärzte morgen in Berathung treten und entscheiden, ob und in wie weit dem Kaiser die Reise nach Italien als rathsam bezeichnen können. Es ist der ausgesprochene Wunsch des Kaisers, den Reichstag diesmal in Person zu eröffnen. Ueber den Termin, wir wiederholen es ist noch keine Bestimmung getroffen, und daher die Angabe, es werde darüber der 29. October herankommen, mindestens verlautet. Der Bundesrath kann sehr bequem bis zum 20. October die dringendsten Arbeiten für den Reichstag vorbereiten; freilich müssen dann die Vorlagen zahlreicher ihm zugehen als bisher. Augenblicklich fehlt es den Ausschüssen an jeder wichtigeren Beschäftigung, worüber unverkennbar sich einige Verstimmung geltend macht, zumal manche Bundesbevollmächtigte durch die weite Entfernung ihrer Heimath zu bleibendem Aufenthalte hier genöthigt sind. Die bundesstaatlichen Minister werden erst zur Reichstagseröffnung erwartet.

— Verschiedene auswärtige Organe „liberaler" Richtung bringen gleichlautende Berliner Notiz:

„Der seiner Zeit von der Eisenbahn-Untersuchungscommission erstattete umfangreiche Bericht, der bekanntlich thatsächlich wegen Lasker's Krankheit bis jetzt nicht zur Discussion im Plenum gelangte, wird in der nächsten Landtagssession jedenfalls, wie uns von wohlunterrichteter Seite mit voller Bestimmtheit versichert wird, zur Verhandlung gebracht werden. Es kann auch kaum kein Zweifel sein, daß die liberale Partei aus den etwaigen Ergebnissen ohne Ansehen der Person die nöthigen Consequenzen ziehen würde, indeß wird sie dazu aller Wahrscheinlichkeit nach überhaupt keine Veranlassung haben.

Erstaunlich ist, bemerkt dazu die Kreuzztg., die Ungenirtheit, mit welcher ein Berliner Zeitungsschreiber das Urtheil des liberalen Musterthums in der Provinz zu präoccupiren sucht. Da ist nun schon seit langer Zeit allgemein die Rede von gewissen Dingen, die mit dem vielerwähnten Untersuchungsbericht stehen und durchaus der Oeffentlichkeit verfallen zu sollen schienen, nachdem Herr Lasker sich einen wohlfeilen Ruhm erworben hatte, einige Personen herauszureißen, — und doch wird hier in Aussicht gestellt, daß die liberale Partei, die „aus den etwaigen (!) Ergebnissen ohne Ansehen der Person die nöthigen Consequenzen ziehen" würde, indeß dazu aller Wahrscheinlichkeit (!) nach überhaupt keine Veranlassung haben würde. Mag sein, daß die liberale Partei in solchen Dingen anders denkt und urtheilt, wie andere Leute. Uebrigens haben wir uns noch, zu bezweifeln, daß die liberalen Parteien des Landtage irgend wie den Anstoß dazu geben würden, die Verhandlungen über den Untersuchungsbericht aufzunehmen. Geradezu komisch aber ist es, zu behaupten, daß „bekanntlich (!) hauptsächlich an Lasker's Krankheit" dieser Bericht bis jetzt noch nicht zur Discussion im Plenum gelangt sei. — als ob Herr Lasker vorher nicht Zeit dazu gehabt hätte, und als ob es schließlich ohne Herrn Lasker nicht ginge. Die liberalen Parteien mögen sich bedanken für dieses Compliment."

— Auch den „liberalen" Blättern werden die Tag für Tag eingehenden Beiträge zur Raub- und Mord-Statistik nach und nach bedenklich, und die „Magd. Ztg." meint sogar, man dürfe doch nicht, wie das bisher geschehen, jeden Tadel unserer deutschen Volkszustände als „Reichsfeindschaft" und eine Art „Hochverrath" brandmarken und jede Lobhudelei und Prahlerei über unsere deutschen Zustände, während man alle andere Völker herabsetze, als patriotische Gesinnung loben. Es könne das doch zur Ueberschätzung und Trägheit und damit zum Rückschritt führen. Der „Liberalismus" insbesondere, dem wegen der durch ihn angebahnten und vermittelten modernen Gesetzgebung ein großer Theil der Verantwortlichkeit für den Zerfall unserer sittlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse aufgebürdet werde, haben „neben dem Rechte an erster Stelle auch die Pflicht der eingehenden Forschung, um sich zu überzeugen, ob er wirklich die ihm zum Vorwurf gemachten Fehler begangen hat, und um demnächst, unter Vermeidung eines schädlichen Idealismus, die Verwirklichung seiner Principien auch in der Form der Sachlage anzupassen."

— Die mit Rücksicht auf die baierische Armee bereits bis zum Ueberdruß erörterte Frage: „Raupenhelm oder Pickelhaube"? tritt wieder in den Vordergrund. Ein officiöser Waschzettel orakelt darüber und prophezeit, daß nun doch bald die Tage des alten Raupenhelms gezählt sein werden, denn das Kriegsministerium werde demnächst über die Frage der Kopfbedeckung in Berathung treten.

— In dem Tumult, welchen bei dem Brande des Herzog-Schumann'schen Circus der Pöbel anstellte, sind durch Steinwürfe sieben Schutzleute und mehrere Pferde verletzt worden. Auch der stellvertretende Commandeur, Polizeihauptmann Mäseler, hat eine Verletzung davongetragen. Der Feuerschein, welchen der Brand ausstrahlte, ist rings in der Umgebung von Berlin auf mehrere Meilen hin sichtbar gewesen. In Spandau hatte der blutrothe Himmel sogar eine große Menschenmenge auf die Straße und vor die Thore gelockt, und es wurde dort wiederholt Feuerlärm geschlagen. Auch die Taschendiebe nahmen den Brand als eine willkommene Gelegenheit zur Entwickelung ihrer Thätigkeit; einem Herrn wurde die Uhr, einem anderen Portemonnaie und Cigarrentasche entwendet.

— Hr. Majunke verläßt am 1. Dezbr. das Plötzensee-Gefängniß, so daß er noch einem Theil der Reichstagssitzungen wird beiwohnen können.

— Die Offiziösen melden: Die durch das Verbot des Reichskanzlers vom 8. Juni d. Js. betroffene Baltimorer „Katholische Volkszeitung" hat von neuem den Versuch gemacht, sich nach Deutschland einzuschmuggeln. Unter dem Titel: „Der Friedensbote", ein Wochenblatt für katholisches Wissen und Wirken sind neuerdings wieder mehrere Zeitungsexemplare von Amerika hier eingegangen, welche sich nach ihrer äußeren Form, dem Drucke und Inhalte als Abdruck der demselben Ausgabedatum entsprechenden Baltimorer „Katholischen Volkszeitung" darstellen. Die Postanstalten haben deshalb Anweisung erhalten, sich der Weiterbeförderung bezw. Aushändigung von Exemplaren des „Friedensboten" zu enthalten. Dasselbe soll geschehen, wenn etwa Zeitungsblätter aus Amerika eingehen sollten, welche zwar einen anderen Titel tragen, jedoch nach ihrer äußeren Form den Verdacht der Identität mit der Baltimorer „Katholischen Volksztg." hinreichend begründen." Wenn nur nicht die Zeitung am End' doch eindringt und das Reich in seinen Grundfesten erschüttert.

* **Doberan**, 23. Sept. Der Kaiser trank bei dem gestrigen Dejeuner an Bord der Panzerfregatte „König Wilhelm" auf das Wohl der Flotte. Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, antwortete: „Ew. Majestät erlauben, daß ich den ersten deutschen Kaiser an Bord einer deutschen Flotte begrüße. Es ist dies ein politisches Ereigniß. Denn in der Flotte werden die Millionen Deutscher, welche über den Erdkreis zerstreut leben, wieder mit dem Vaterlande verbunden. Aber es ist auch ein für die Marine erfreuliches Ereigniß. Wie die einst kleine Armee unter der Führerschaft ihrer Herrscher glänzende Thaten verrichtet und selbst groß geworden, so gewährt auch die heutige Anwesenheit Ew. Majestät und der Umstand, daß ein Glied des hohen Herrscherhauses zu den Officieren der Marine zählt, der Flotte die Gewißheit, daß auch ihr jene Pflege und Einheit wird, welche ihr eine große Zukunft sichert. Die Marine wird mit demselben Rufe in den Kampf gehen und siegen, wie die Armee: Es lebe der Kaiser!"

* **Braunschweig**, 21. Sept. Bei der gestern für die dritte Wählerklasse stattgehabten Wahl der Wahlmänner für die bevorstehenden Landtagswahlen betheiligten sich im 1. Wahlbezirk von 1968 Wählern 24, im 2. von 1783 Wählern 57, im 3. von 1579 Wählern. Es wird hiernach, bemerkt hierzu boshaft der „Br. Volksfr.", unsern Lesern wohl nicht daran gelegen sein, die Namen der Wahlmänner zu erfahren.

* **Mainz**, 23. Sept. Der „liberalen" „Bonner Ztg." wird geschrieben: „Sie haben bereits die Erklärung des Kapuziners Emanuel gebracht. Derselbe hat sich der altkatholischen Bewegung angeschlossen und ist zu diesem Zwecke heute nach Heidelberg gereist. Der hiesige altkatholische Verein, dem, wie man sich auf dem Rathhause überzeugen kann, nahezu 70 selbstständige [es ist merkwürdig, wie die Herren „Altkatholiken" immer hervorheben, daß sie „selbst stehen" können!] Männer angehören, sucht den Herrn Moppey, der ein geborener Mainzer ist, hier zu behalten, was wahrscheinlich umsomehr gelingen wird, als ihm staatlicherseits eine Lehrerstelle übertragen werden soll. Am letzten Sonntag Abend fand in Worms eine große Altkatholiken-Versammlung statt, in welcher Prof. Michelis und Pfarrer Rieks über die Reformbewegung sprachen. Nächsten Sonntag findet in einem andern hessischen Orte (Mölsheim bei Alzey) der erste altkatholische Gottesdienst statt und acht Tage später in Heßloch. Man sieht daran, daß auch in Hessen die Sache vorwärts geht." [Gletscherhaft!]

* **Stuttgart**, 24. Sept. Nach weiteren Meldungen über die

Das Teufelsschmiedchen.

Von **Maria Lenzen**, geb. **di Sebregondi.**

(Fortsetzung.)

Frau v. Sendenhorst lachte hell auf über dies klägliche Bekenntniß, denn dafür schien ihr Neffe es allerdings zu halten. „Freilich", sagte sie, „daran ist nicht zu zweifeln, daß das sehr gegen deinen Willen geschah."

„Du mißverstehst mich, Tante Josephine," sagte Paul in dem gereizten Tone, den er immer annahm, wenn etwas in dem Benehmen oder in den Worten der Frau Oberst ihn zum Widerspruche reizte, während er sie doch zu sehr liebte und ehrte, um sie durch seine gewohnte Schroffheit zu verletzen. „Ich weigere mich nicht, das Gute anzuerkennen, wo ich es auch finden mag; und heute, auch bei diesen sonderbaren Menschen that ich es nicht. Ich hatte, ich versichere es dir, dem Oheim zu Liebe gern alle ihre Fehler übersehen und war sogar bereit, ihre Gutmüthigkeit, ihre Sparsamkeit oder was sonst für hausbackene Tugenden Onkel an ihnen loben möchte, bereitwillig anzuerkennen. Aber ich war durchaus nicht vorbereitet auf die — sage ich es nur — die Eigenschaften, die ich dort im Schutt tiefer Armuth begraben fand, gleich der Gluth eines Feuerberges unter erstorbenen Reben."

„Was meinst du? wovon sprichst du?" fragte Frau v. Sendenhorst, mehr und mehr gespannt. „Jetzt verstehe ich dich wirklich nicht, Paul."

„Nicht? Kennst du denn deines Schützlings Mutter nicht, Tante Josephine, jene unglückselige Frau, die einst meines Vaters Hand wies, um die ihrige einem in jeder Beziehung tief unter ihm stehenden Menschen zu reichen? Man sagt, sie habe diesen unbegreiflichen Schritt aus Leichtsinn gethan, und seit ich den Menschen, Doctor Nagelmann, gesehen, sage ich: dieser Leichtsinn war kolossal. Aber das ist der geringste Grund meines Staunens; täglich frage ich mich, seit ich sah, unaufhörlich: Ist es möglich, daß jemals so unbedacht, so wahnsinnig handeln konnte? Und jedesmal fällt jedes Mal verneinend aus."

„Und doch that sie es!" erwiderte Frau v. Sendenhorst. „Jener Leichtsinn, der sich nur zu oft im Gefolge der Jugend, der Schönheit und des Reichthumes findet, war eine der Triebfedern ihrer Handlungsweise; aber es wirkten auch noch andere mit, welche schwerer in's Gewicht fielen — Furcht und Stolz."

„Furcht und Stolz?" fragte Paul mit großem Erstaunen. „Was konnte sie fürchten bei einer Verbindung mit einem so edeln, so hochherzigen und geistvollen Manne, wie mein theuerer Vater war, und wie konnte es ihren Stolz befriedigen, statt seine bevorrechtete Stellung zu theilen, die Frau dieses — dieses obscuren Advocaten zu werden?"

„Zum Fürchten hatte sie allerdings einigen Grund. Neben den guten und schönen Eigenschaften deines Vaters, die du aufgezählt hast, besaß er auch einen maßlosen Stolz und eine unbezähmbare Herrschsucht — nein, fahre nicht auf, Paul; wenn wir die gegenseitigen Verschuldungen dieser beiden mir werthen Menschen abwägen sollen, müssen wir Jedem von ihnen gerecht werden! Sie, von Natur weich und empfindlich und durch eine verwöhnende Erziehung sehr eigensinnig geworden, sah voraus, daß sie durch jene Charakterzüge deines Vaters schwer leiden würde, sah es um so klarer ein, als sie ihn nicht liebte; und daß sie das nicht that, hatte hinwieder seine Ursache in ihrem verletzten Stolze."

„Dieses Letztere," bemerkte Paul, „scheint mir noch immer unverständlich."

„Es scheint dir so, weil du nicht alles weißt. Wie du gehört haben wirst, war Regine Ottmar schön, talentvoll und reich, und diese vereinten Vorzüge trugen ihr die manchfachsten und übertriebensten Huldigungen ein, zu einer Zeit, als sie eigentlich die Kinderstube noch nicht hätte verlassen sollen. Sie hatte aber leider ihre Eltern früh verloren, und ihr viel älterer Halbbruder, der Hofrath Franz Steinwerth, der sie auf's zärtlichste liebte und wahrhaft väterlich um sie bemüht war, konnte ihr doch die Sorge und Leitung der Mutter nicht ersetzen. Er fühlte das; er erkannte die Gefahren, von denen das schöne, reiche, lebhafte, aber völlig unerfahrene Mädchen umgeben war. Er glaubte ihnen allen durch eine frühe, vortheilhafte Verheirathung am besten vorzubeugen, und — du hast ihn ja gekannt — er hatte übergenug von dem ... sage ich: von dem Selbstbewußtsein eines Steinwerth, um nur dem geringsten Zweifel Raum zu geben, als ob seine wohl erwogenen Anordnungen auf irgend seinen Widerstand stoßen könnten. So entwarf er ganz bestimmte Pläne für die Zukunft seiner Schwester, ohne daß sie selbst die leiseste Ahnung davon hatte. Er berief deinen Vater, den er sehr liebte, nach Wetzlar, theilte ihm seine Wünsche mit und forderte ihn auf, sich zu erkuren, ob er geneigt sei, dieselbe zu erküren. Reginens Anmuth und Schönheit entzückten den ihr zum Gemahl bestimmten stolzen Mann, ja, er hat sie wohl tiefer geliebt, den ihr Verlust verletzte ihn schwer; doch kann auch gekränkter Stolz die Mitursache seines Schmerzes gewesen sein.... Aber ich greife meiner Erzählung vor. Also Regine erwarb sich deines Vaters Zuneigung; jedoch glaube ich kaum, daß er sie nach ihrem Werthe zu schätzen wußte. Er behandelte sie mit einer Art herablassender Güte, mit einer sichern Zärtlichkeit, als hege er nicht den leisesten Zweifel an der Erwiderung seiner Gefühle, als könne der Gedanke an die Möglichkeit einer Zurückweisung nicht in ihm aufkommen. Regine stolz, im Bewußtsein ihrer Schönheit und Unabhängigkeit, und verwöhnt durch die ehrerbietigen Huldigungen der ganzen sie umgebenden Männerwelt, war empört über eine ihr bisher so fremde Anmaßung und legte diese ihre Empfindung gegen ihren hochmüthigen Bewerber offen an den Tag. Anfangs hielt er ihr Benehmen für den Ausbruch kindischer Laune und machte den Versuch, ihr dieselbe durch kurze, schroffe Bemerkungen, wie er sie Andern gegenüber sehr wirksam gefunden, abzugewöhnen. Aber sie lehnte sich energisch dagegen auf, und als er nun sein Recht, ihre Erziehung zu vollenden, in der Eigenschaft ihres künftigen Gemahls in Anspruch nahm, sprach sie ihr entrüstetes Staunen über diese neue Anmaßung aus, sie als seine Verlobte zu betrachten, ehe sie noch das Jawort ausgesprochen. Sie fügte die feste Versicherung bei, daß sie entschlossen sei, nur dann in eine Verbindung mit ihm zu willigen, wenn sie die Gewißheit erlangt habe, daß er ihr ein liebevoller, sie berathender, aber auch ehrender Freund, nicht aber ein Tyrann sein werde.

(Forts. folgt.)

gestrige Ersatzwahl erhielt Kammerpräsident Hoelder in der Stadt Stuttgart und 11 Landorten 6848, Hillmann 3343 und Diesenbach 2047 Stimmen. Aus 6 Landorten fehlen die Resultate noch, doch ist auch dort die Wahl Hoelder's gesichert, so daß eine Stichwahl nicht erforderlich ist. Der Socialdemokrat Hillmann hat also nahezu die Hälfte der Stimmen der beiden andern Candidaten erzielt. Eine neue nette Beleuchtung des von der „liberalen" Presse ausposaunten „Rückgangs" der Socialdemokratie.

* **München**, 24. Sept. Ein nationalliberas baierisches Blatt ist wieder ein Mal auf die von uns schon wiederholt besprochenen „Weissagungen des Mönches Leonidas" hereingefallen. Es benutzt dieselben nämlich, um eine längere Expectoration über „ultramontane Wühlereien" loszulassen. Und doch steckt unter dieser sauberen Kutte kein anderes Füchslein als der wohlbekante Redacteur einer nationalliberalen Zeitung, der mit diesem noblen Verlagsartikel ein schwunghaftes Geschäft betreibt. Habent sua fata libelli!

— Ueber den auf Grund des Concordats vom König zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Heinrich von Passau ernannten und noch vom Papste zu bestätigenden Domkapitular Fr. J. Weckert von Augsburg entnehmen wir der „A. Postztg." das Nachstehende: „Der hochw. Domkapitular Franz Joseph Weckert ist den 12. Sept. 1822 zu Wallerstein als Sohn des dortigen fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Domänenverwalters geboren und steht somit in einem Alter von 53 Jahren. Schon als 9jähriger Knabe begann Weckert seine Studien an der Lateinschule in Wallerstein, trat im Jahre 1835 in die erste Gymnasial-Classe in Dillingen wo er nach 4 Jahren das Gymnasium absolvirte. Nach zweijährigem philosophischen Studium am Lyceum zu St. Stephan in Augsburg bezog Weckert im Jahre 1841 die Universität München. Noch zu jung zum Beginn des theologischen Fachstudiums, hörte er ein Jahr lang juridische Vorlesungen, widmete sich dann der Theologie in Dillingen und trat im Herbst 1843 in's dortige Priester-Seminar. Weckert wurde am 2. April 1845 vom hochseligen Bischof Peter von Richarz zum Priester geweiht und schon 10 Tage später als Kaplan in Kleinerdlingen bei Nördlingen angewiesen, welche Pfarrei er vom 2. Juli bis 18. Sept. des Jahres 1846 als Pfarrvicar pastorirte. Sodann nach Augsburg als dritter Stadtkaplan bei St. Ulrich berufen, wurde ihm schon nach Umfluß eines Jahres die sechste Dompicarie vom hochw. Herrn Bischof Petrus verliehen. Volle 21 Jahre war derselbe Dompicar und versah während dieser ganzen Zeit die Function einem Secretärs des bischöflichen Generalvicariats, bis er am 20. Juni 1869 von Sr. Maj. dem Könige zum Domcapitular in Augsburg ernannt wurde. Der neuernannte Oberhirt der Passauer Diöcese ist ein offener und gerader Charakter und erwarb sich als solcher wie durch seine humane Bildung allgemeine Achtung. Wie wir ihn kennen, glauben wir überzeugt sein zu dürfen, daß er, in schwerer Zeit zu schwerer Bürde und hoher Würde berufen, derselben vollkommen gewachsen sei und mit derselben Pflichttreue wie die deutschen und baierischen Bischöfe eintrete für das Recht und die Interessen der Kirche."

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 24. Septbr. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der Ungarischen Delegation zur Berathung des Budgets des Ministeriums des Aeußern entwickelte, wie die „Politische Correspondenz" meldet, Graf Andrassy auf eine Anfrage Virady's die Gründe, aus denen in diesem Jahre die Vorlegung eines Rothbuches unterblieben sei. Der Minister theilte sodann mit, daß in Ausführung eines von den beiden Delegationen im vorigen Jahre gefaßten Beschlusses eine Zusammenstellung von handelspolitischen Correspondenzen und Berichten vorgelegt werden würde. Nachdem Virady sich durch diese Mittheilung vollständig befriedigt erklärt hatte, nahm der Ausschuß dieselben mit Befriedigung zur Kenntniß. Hierauf nahm Erzbischof Haynald das Wort, um unter völliger Wahrung des Rechtes, daß der Minister über eine schwebende Frage nur so viel mittheile, als er von seinem Standpunkte für angezeigt halte, über die Bewegung im Orient einige Aufklärung zu erbitten. Graf Andrassy hob hervor, daß er über die schwebende Angelegenheit jedes Detail vermeiden müsse und schilderte hierauf in allgemeiner Richtung die diesfallsige Thätigkeit der Regierung. Dieselbe habe einen dreifachen Zweck: erstens die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens; zweitens die Wahrung der österreichischen und ungarischen Interessen; drittens die möglichste Linderung der Beschwerden, welche Anlaß zu der Bewegung gaben. In erster Richtung habe die Regierung im Verein mit den beiden benachbarten Kaisermächten mit Erfolg gewirkt und sei die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens hiedurch auch für die Zukunft begründet. Für die volle Wahrung der eigenen Interessen Oesterreich-Ungarns glaube er die Bürgschaft übernehmen zu können. Was endlich die Bestrebungen angehe, welche auf die Vermeidung einer Wiederholung solcher Ereignisse gerichtet seien, so fänden dieselben innerhalb der Grenzen der Berechtigung und Möglichkeit ihre Beschränkungen. Innerhalb dieser Grenzen hoffe er auch in dieser Richtung guten Erfolg. Der Ausschuß nahm diese Erklärungen, von welcher sich der Erzbischof Hainald dankend befriedigt erklärte, zur Kenntniß und schritt sodann zur Specialberathung des Budgets. — Die Erklärung des Grafen Andrassy in der heutigen Ausschußsitzung der ungarischen Delegation, daß den vereinigten Mächten die Erhaltung des Friedens gelingen werde, hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Nach hier vorliegenden Privatnachrichten wäre Derwisch Pascha vorgestern bei Ravno von den Insurgenten überfallen worden und hat dabei einen Verlust von 200 Mann an Todten gehabt.

* **Ragusa**, 25. Sept. Dem Vernehmen nach wird ein englisches Geschwader demnächst in den hiesigen Gewässern eintreffen.

* **Semlin**, 24. Sept. Die Belgrader Blätter äußern sich sehr unwirsch über die Adresse und meinen, die Regierung wolle entweder die Türkei oder das Volk betrügen. Es werden alle verfügbaren Kräfte an die Grenze dirigirt. Wegen der türkischen Truppenansammlung an der Grenze herrscht Besorgniß. Die Pforte hat erklärt, ihre militärischen Vorsichtsmaßregeln nicht rückgängig machen zu können.

Niederlande.

* **Haag**, 24. Sept. Die erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung mit 23 gegen 12 Stimmen einen Antrag Bantwit's an, dahin gehend, das Haus möge dem Finanz-Minister und dem Minister der innern Angelegenheiten seine Mißbilligung aussprechen wegen des Abschlusses des Vertrages mit der Holländisch-Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, weil derselbe der Gesellschaft nicht die Verpflichtung auferlege, eine Verbindung mit Rotterdam herzustellen. Bantwit versicherte, sein Antrag habe keinen politischen Zweck.

Frankreich.

* Aus **Marseille**, 24. Sept. wird gemeldet: Das in Sachen des bonapartistischen Central-Comite's gefällte Urtheil erklärt die Vereinigung für eine unerlaubte und ständige, erwägt aber als Milderungsgrund die large Nachsicht der Staatsverwaltung, und verurtheilt sodann die Angeklagten zu verschiedenen Strafen von 4 Monaten und 100 Fr. bis herab zu 15 Tagen und 50 Fr.; sechs Angeklagte wurden mit Geldbußen von 50 Fr. ohne Gefängniß bestraft und fünf wurden freigesprochen.

Italien.

* **Rom**, 25. Sept. Der Nuntius in Madrid Simeoni, hat, wie die „Agenzia Stefani" erfährt, an die Curie telegrapirt, daß das spanische Ministerium verspreche, alles Mögliche zu thun, um die Uebereinstimmung mit dem Vatican nicht zu stören; auch lasse sich das Ministerium Zeit, um die Frage betreffend des von dem Nuntius an den spanischen Episcopat erlassenen Rundschreibens in weitere Erwägung zu ziehen. Ein näherer Bericht Simeoni's hierüber wird demnächst im Vatican erwartet.

Spanien.

** **Aus Gibraltar** wird der „Western Morning News" von einem ernsten Vorfalle berichtet, welcher sich am 20. d. ereignet hat. Die Spanier machten in jüngster Zeit außerordentliche Anstrengungen, die Schmuggelei zu unterdrücken, und gewöhnliche Handelsschiffe wurden ungerechtfertigter Weise weggenommen. Gestern traf die Nachricht ein, daß ein spanischer Zoll-Kutter ein französisches Schiff in britischen Gewässern im Schlepptau habe, und ein bewaffnetes britisches Dampfboot wurde ausgeschickt, ihn zu verfolgen. Es fand beide Schiffe im britischen Bereiche und nahm sie ins Schlepptau. Der Spanier widersetzte sich der Wegnahme und machte trotz der wiederholten Warnungen des commandirenden britischen Officiers den Versuch, das Schlepptau zu zerschneiden. Einer der Spanier wurde zufälliger Weise von dem Dampfboot aus erschossen und der Leichnam wurde nach Algeciras geschickt. Die Angelegenheit wird amtlich untersucht.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 26. September.

* Am Kopfe der letzten Nummer der „Düsseldorfer Zeitung" findet sich folgender Aufruf: „An unsere Mitbürger! Der Beschluß der General-Versammlung des liberalen Vereins, die „Düsseldorfer Zeitung" zum Parteiorgan zu wählen, hat unter unseren Mitgliedern so großen Anklang gefunden, daß durch Vereinbarung mit dem Herrn Verleger die Angelegenheit zum endgültigen Abschluß gelangen konnte. Demgemäß erscheint die „Düsseldorfer Zeitung" vom 1. October c. zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 3 Mark als Organ der liberalen Partei, und es ergeht an alle freisinnigen Mitbürger unserer Stadt die dringende Aufforderung, sich unseren Bestrebungen anzuschließen und unser Organ nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Düsseldorf, den 25. September 1875. Der Vorstand des liberalen Vereins. Notar Müller, Vorsitzender. Adv.-Anw. Bloem, 2. Vorsitzender. W. Bauer. Direktor E. Becker. R. Custodis. G. Herzfeld. Dr. med. Kurtz. J. W. Lindlar. Direktor Ostendorf. C. A. Perrin. Dr. med. Sachs. Dr. Stammer, Oberlehrer. O. Windscheid. F. E. Zapp."

Gleich darunter erläßt die Redaction folgende gewundene, den eingetretenen Wechsel nicht vollständig bemäntelnde Erklärung:

„An unsere Leser!

K Düsseldorf, 25. September.

Es ist eine mißliche Sache, in eigener Sache zu reden — aber schon Altmeister Lessing behauptet: „seines Fleißes kann sich jeder rühmen," und deshalb dürfen wir es wohl aussprechen, ohne der Unbescheidenheit geziehen zu werden, daß wir während unserer mehrjährigen Leitung der „Düsseldorfer Zeitung" unausgesetzt bestrebt waren, die Fahne des Liberalismus hochzuhalten und alle reichsfreundlichen Elemente zu einer geschlossenen Phalanx zu vereinigen, um den Kampf mit dem Gegner siegreich durchzuführen. Ohne daß wir mit dem hier bestehenden „Liberalen Verein" unterhandelt hätten, haben wir dennoch namentlich in den Zeiten der Wahlen für den Stadtrath, das Abgeordnetenhaus und den Reichstag aus freiem Antriebe den Plänen und Zwecken des „Liberalen Vereins" Vorschub geleistet und mitunter selbst unsere eigenen abweichenden Ansichten verschwiegen [!], weil wir der Ansicht waren, daß nur durch ein einmüthiges, thatkräftiges Vorgehen aller liberalen Männer unserer Stadt der gemeinsame Gegner niedergeworfen werden könne.

Wir waren daher nicht überrascht, als der „Liberale Verein" mit uns anknüpfte und an uns das Ansinnen stellte, seinen politischen Ansichten die Spalten dieser Zeitung einzuräumen. Mit Freuden haben wir ihm unsere Hand gereicht, weil nur eine gemeinschaftliche Arbeit zum Ziele führen kann, und weil wir stets von dem Gedanken des Dichters geleitet waren und sind:

Aus der Kräfte schön vereintem Streben
Erhebt sich wirkend erst das wahre Leben.

Denn die liberale Partei darf noch keineswegs auf ihren Lorbeeren ausruhen; noch erklingt, wenn auch nicht so schrill, der Kampfesruf: „Hie Welf," — „Hie Waiblingen!" und ist leider unsere schöne Stadt, wenigstens in Bezug auf den Ausfall der Landtags- und Reichstagswahlen, noch immer nicht eine Stütze des Liberalismus. Um nun in die Citadelle des Gegners Bresche zu legen und dieselbe zu Falle zu bringen, mußten wir auf die Zinnen der liberalen Partei steigen, mußten wir uns mit dem „Liberalen Verein" zu Schutz und Trutz verbinden . . . . früher oder später wird der Sieg nicht ausbleiben, denn wir kämpfen für das Vaterland, für Glaubens- und Gewissensfreiheit, für Recht und Wahrheit!

Schon aus Obigem werden unsere Leser ersehen, daß wir in den Zeiten des Wahlkampfes, speciell in Bezug auf Personenfragen, die Bestrebungen des liberalen Vereins auch für die Zukunft unterstützen werden; aber wenn es auch freilich selbstverständlich ist, so müssen wir es dennoch, um allen Mißverständnissen vorzubeugen, hiermit auf's Nachdrücklichste betonen, daß wir nach wie vor in redactionellen Angelegenheiten unsere vollste Selbstständigkeit und Unabhängigkeit wahren werden.

Dieselben politischen Prinzipien, die uns bisher geleitet haben, werden auch fürder unser Leitstern sein; unsere freie Ueberzeugung wird uns stets unser edelstes Kleinod sein und den Muth der eigenen Meinung werden wir auch fernerhin gegen Jedermann und und zu allen Zeiten bethätigen.

Wir werden dieser Zeitung, der wir viele Jahre unsere besten geistigen Kräfte gewidmet, unausgesetzt unsere Feder und unsern Rath leihen und rechnen dabei mit Zuversicht auf die lebhafte Unterstützung unserer liberalen Mitbürger, die sich mit uns sicherlich vereinen werden für den Dienst des Vaterlandes und der guten Sache!

Die Redaction der „Düsseldorfer Zeitung"

(*) Gestern Abend fand im Rittersaale der städtischen Tonhalle die Generalversammlung des St. Sebastianus-Schützenvereins statt. Auf der Tagesordnung standen: Rechnungsablage und Neuwahl des Vorstandes. Es stellte sich nun heraus, daß trotz der großen Unkosten, welche man in diesem Jahr auf eine würdige Feier des Schützenfestes aufgewandt hatte, ein Ueberschuß von 4800 Mark vorhanden war, den man der Kasse überweisen konnte. Der zweite Punkt der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes, blieb unerledigt, weil das statutmäßige erforderliche Drittel der Mitglieder, etwa 700 Mann, nicht anwesend war. Es wurde demgemäß eine neue Versammlung auf Sonntag über 8 Tage anberaumt.

(*) Seit einigen Tagen vermißt man einen hiesigen Kaufmann; man vermuthet einen Selbstmord.

(*) Auf der Ratingerstraße ward gestern Abend gegen 10 Uhr eine öffentliche Straßenvorstellung mit Faust- und Prügelconcert veranstaltet, wobei die ärgsten Krakehler die Genugthuung hatten, am besten gebläut nach Haus zu kommen.

(*) Samstag gegen Mittag wurde der frühere Direktor der hiesigen Gewerbebank, Fr. Spiethoff, durch die Polizei verhaftet und in's Arresthaus abgeführt.

(*) In der Oberstraße entstand am Samstag Nachmittag Feuer, welches ziemlich verheerend wirkte, so daß von einem Hause das ganze Dach verbrannte. Die Feuerwehr ward bei dieser Gelegenheit für dieselben Brandstelle von zwei Melde-Stellen her zugleich allarmirt: ein Uebelstand, auf welchen wir demnächst zurückkommen werden.

(*) Einer Frau, welche Samstag Morgen zum Markte ging und ihr Portemonnaie, wie gewöhnlich im Körbchen trug, ward letzterer von einer andern Frau weggemaust, die ihr schattengleich auf Schritt und Tritt von der Elberfelderstraße bis zum Markte gefolgt war.

(*) Vor einigen Tagen berichteten wir über einen Diebstahl, welchen ein Faßbindergeselle an der Kasse seines Mitgesellen verübt hatte. Um zum Schaden noch den Hohn zu gesellen, schreibt der Spitzbube von Brüssel aus einen Brief an den Bestohlenen, in welchem er spöttisch seine Ankunft meldet, über die Verwendung der gemausten 50 Thaler zu einem Champagner-Gelage Bericht erstattet und höhnisch um weitere 50 Thaler bittet. Der Meister hat den Brief sofort dem Staatsanwalt übergeben.

(*) Gestern Nachmittag wurde in der Bismarckstraße die Frau eines hiesigen Juweliers plötzlich während des Spazierganges von einem Blutsturz befallen und starb wenige Augenblicke später, nachdem man sie eben nach ihrer Wohnung gebracht hatte.

(*) Ein hiesiger Schlosser, Arbeiter in einer Fabrik in Oberbilk, verursachte am Sonntag Abend durch Ertrinken unterhalb des Sicherheitshafens seinem Leben ein Ende zu machen. Zwei Schwimmmeister bemerkten die That und entrissen den Unglücklicher seiner eigenen selbstmörderischen Wuth.

Düsseldorf, den 24. September. Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 1,45 Meter. Wind: S.-W. Luftwärme + 14½. Wasserwärme: + 15. Barometer: 27—9½.

* **Köln**, 24. Sept. Der katholische Religionslehrer am hiesigen Apostеln-Gymnasium, Dr. van Endert, ist nach Münster berufen worden, die Stelle des wegen Krankheit gegenwärtig beurlaubten Regierungs- und Schulraths Müller einstweilen commissarisch zu versehen. Sobald Herrn Müller die nachgesuchte Entlassung gewährt worden, wird Herr van Endert definitiv zu dessen Nachfolger ernannt werden. Die „Elb. Ztg." bemerkt dazu: „Dr. van Endert ist einer der wenigen kath. Geistlichen, welche s. Z. die bekannte Döllinger-Adresse unterschrieben und ihre Unterschrift nicht zurücknommen haben." Solcher „Heroismus" muß allerdings belohnt werden.

* **Essen**, 24. Sept. In der heutigen gerichtlichen Vernehmung des Redacteurs dieser Zeitung handelte es sich um das Eingesandt in Nr. 205 der „Ess. Volksztg.", in welchem Herr Bürgermeister Pöan in Altenessen dadurch beleidigt sein soll, daß seine Rede am Sedantage als eine Tactlosigkeit bezeichnet wurde.

* **Süchteln**, 23. Sept. Das Urtheil der Appellkammer zu Cleve gegen den Kreisgeschäftsführer des Mainzer Vereins, Kaufmann Endepols, dahier, welches auf 150 Mark Geldbuße lautete, ist vom Cassations-Hof vernichtet und die Sache zur anderweiten Verhandlung dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf überwiesen worden. Als Grund der Cassation wird bezeichnet, daß processualisch gefehlt worden sei dadurch, daß auf Feststellungen in einer fremden Sache, und auf andere nicht einmal benannte Untersuchungssachen Bezug angenommen war.

* **Bonn**, 22. Sept. Die „D. Reichsztg." erzählt: „Ein hiesiger Geschäftsmann kam heute früh zum Hausmeister einer öffentlichen Anstalt, um sich zu erkundigen, warum er nicht mehr wie früher Arbeitsaufträge erhalte. Es wurde ihm bedeutet, daß, seit es bekannt geworden, er gehöre einer „reichsfeindlichen" Partei an, man ihn nicht mehr beschäftigen könne. Es existire eine dahin lautende Verfügung."

* **Trier**, 24. Sept. Jedes Mitglied des Vorstandes des St. Matthias-Vereins wurde gestern pom hiesigen Polizeigerichte zu 15 Mark Strafe verurtheilt. Appellation ist eingelegt.

— Heute Morgen dahier vor dem Untersuchungsrichter zwei Neopresbyter, die HH. Bisenius aus der Pfarrei Wintersdorf und Kandel aus Wasserliesch, zu erscheinen, um sich, der eine wegen Lesung seiner ersten hl. Messe, der andere wegen Lesung mehrerer stiller Messen zu verantworten.

Vermischtes.

* Das Treiben gewisser sogenannter Auskunftsbureau's, schreibt die Berliner „Volksztg.", ist schon mehrfach von uns gekennzeichnet worden. Bezüglich des hiesigen Auskunftsbureaus von Wilh. Sch. u. Co. wird der „N. Börs.-Ztg." folgender Fall von zuverlässiger Seite verbürgt, der um so weniger ignorirt werden kann, als es sich dabei um eine frivole Schädigung des Credits Berliner Firmen im Auslande handelt. Das junge Auskunftsbureau hat sich namentlich in England einzuführen bemüht und scheint auch in den dortigen Fabrikdistrikten keine ganz unbedeutende Klientel zu besitzen, die über die hiesigen Abnehmer ihrer Fabrikate, welche nach Lage der deutschen Geschäftsusancen längere Credite beanspruchen, bei dem Bureau Auskünfte einzieht. Von einer solchen, nach Bradford ergangenen Auskunft weiß das oben genannte Blatt nun, daß dieselbe die ganz aus der Luft gegriffene lakonische Angabe enthielt, der Angefragte sei fallit. Die dadurch hervorgerufene Schädigung war eine doppelte, erstens ist der betr. Firma verleumderischer Weise der Credit abgeschnitten und zweitens erscheint der hiesige Agent des Bradforder Hauses, welcher die Creditgewährung durch Abschluß der Geschäfte veranlaßte, schwer compromittirt. Der betreffende Fall hat denn auch natürlich Seitens des betreffenden Agenten sofort Recriminationen bei dem Auskunftsbureau zur Folge gehabt; leider haben dieselben aber ein Resultat ergeben, welches es um so dringender macht, die öffentliche Aufmerksamkeit darauf zu lenken. Das Auskunftsbureau erklärte nämlich, die Unrichtigkeit der qu. Auskunft zugestehend, seine Klientel bei den jetzigen schlechten Zeiten mit allen Mitteln von der Eingehung von Geschäften zurückhalten zu müssen, wenn anders es nicht seiner Zuverlässigkeit Abbruch thun wolle. Wir meinen, daß jedenfalls die Verleumdung nicht zu den Mitteln gehöre, welche ein Auskunftsbureau zum Schutz seiner Kunden anwenden darf.

* Im Jahre 1856 erschienen in Italien 298 Zeitungen; die Journal-Statistik des Jahres 1873 wies 1127 aus, von denen 394 politische, 78 katholische sind, 100 sich mit Agrikultur, 58 mit dem Unterricht und ebensoviel mit Literatur beschäftigen. Die Provinz Mailand allein hat 137 Zeitungen; auf das römische Gebiet kommen 109 und auf Florenz 107. Von sämmtlichen

erscheinenden Zeitungen sind 1097 in italienischer, 5 im Dialekt, 14 in französischer, 6 in englischer und 2 in deutscher Sprache geschrieben. Die Gesammt-Auflage von diesen 1127 Zeitungen betrug 1,689,100 Exemplare; es kommt somit eine Zeitung auf 22,060 Einwohner in Italien.

* Zur Charakteristik der „modernen Volksschule" entnehmen wir dem „E. K. Anz. f. B." das Nachstehende: „Unter allen Kreisen des Königreichs Baiern hat die „aufgeklärte" Rheinpfalz immer die meisten Rekruten, die nicht lesen und schreiben können, aufzuweisen. Früher sollte natürlich der zahlreiche religiöse Memorirstoff Schuld haben. Derselbe ist nun seit der liberalen Aera auf das allergeringste und nothdürftigste Maß beschränkt und kann unmöglich mehr als Grund gelten, daß die Pfälzer im Lesen, Schreiben und Rechnen oft so zurück sind. Sollte vielleicht ein anderer Bildungsstoff die Schuld haben? Man höre, welche Lehrmittel in der Naturlehre für die Volksschule auf dem Lande vorgeschrieben sind: Zweiarmiger Hebel auf Stativ mit metrischer Eintheilung und mehreren Gewichten, zugleich als einarmiger Hebel verwendbar mit fester Rolle, eine bewegliche Rolle, ein Flaschenzugsmodell (Rad an der Welle), communicirende Gefäße und Haarröhrchen von verschiedener Weite (Springbrunnen von Glas, Aräometer in Form einer Weinwage, Branntweinwage oder Salzspindel), Barometer, Stech- und Saugheber, gläserne Spitze und Saugpumpe, Heronsball, gläserne Feuerspritze, Thermometer, Kochflasche mit Dreifuß und Spirituslampe, Magnete, starke Siegellack-, Schwefel-, Glas- und Hornzummistange! Wo die Naturlehre in der Volksschule in dieser Weise betrieben wird, daß alle jene genannten Lehrmittel zur Anwendung kommen, ist's kein Wunder, daß die meisten Schüler nichts Ordentliches in den Hauptsachen lernen. Seit „der preußische Schulmeister die Schlacht bei Königgrätz geschlagen hat", sehen wir eine Ueberschätzung der Volksschulbildung und ein so ruheloses Experimentiren mit derselben auf Kosten ihrer altbewährten religiösen Grundlage um sich greifen, daß wir uns über das Radschlagen dieses neuen Princips nicht mehr wundern. Wir sind überzeugt, die Sache wird sich bald ausgelebt haben und spätere Generationen werden über die jetzt als liberal geltende Weisheit lächeln, welche eine Bildung cultivirt, bei der Niemand gebildet wird. Dann wird aber auch der Schulmeister keine Schlachten mehr schlagen, sondern die Kinder des Volks treu und fleißig erziehen, daß ein berufstüchtiges und zufriedenes Geschlecht aufwächst statt eines verbildeten und unzufriedenen."

Mittheilungen aus dem Publikum.

Zur Gründung eines neuen Bankinstituts.

Seit dem Fall der Düsseldorfer Gewerbebank ist in den hiesigen Preßorganen Vieles über die Nothwendigkeit der Errichtung eines neuen Credit-Instituts dieser Art für hiesigen Platz geschrieben worden. — Daß für die Gewerbetreibenden und den kleineren Kaufmannsstand unserer Stadt eine derartige Hülfsquelle zur Beschaffung der Geldmittel und Mobilisirung anderer Zahlungsmittel unentbehrlich ist, mag die einzige Thatsache beweisen, daß die früheren circa 1000 Genossenschafter plötzlich sich außer Lage gesetzt sehen, der Befriedigung ihrer Credit-Bedürfnisse zu genügen, jeder weitere Beweisgrund dürfte angesichts dieser Verhältnisse vollkommen überflüssig erscheinen. Die Nothwendigkeit ist vorhanden, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Neu-Errichtung eines solchen Unternehmens von dem betheiligten Handels- und Gewerbestande mit offenen Armen begrüßt werden wird. Begegnet man auch hin und wieder im Publikum der Befürchtung, es möchte ein Hinblick auf die von der jetzt im Concurs befindlichen Bank bekannten unheilvollen Vorkommnisse einer neuen Genossenschaft am hiesigen Platze schwer fallen, sich das nöthige Vertrauen innerhalb unserer Bürgerschaft zu erwerben, um genügende Betheiligung hervorzurufen und somit die Lebensfähigkeit des Instituts zu sichern, so verdienen diese Bedenken keine eingehendere Berücksichtigung. Wir sind vielmehr auf's Vollste überzeugt, daß unsere Bürgerschaft dem neuen Unternehmen mit Vertrauen und Unterstützung entgegen kommen wird, wenn durch die Organisation und die Art der Leitung der Bank Garantieen für einen soliden Geschäftsgang geschaffen werden. In dieser Beziehung müßten etwa hauptsächlich folgende zwei Gesichtspunkte in Betracht gezogen werden:

Erstens, die Bildung eines Verwaltungsrathes aus Kaufleuten, die befähigt sind, die Leitung der Bank thatsächlich zu überwachen und die nicht als bloße Strohmänner fungiren; zweitens, die Uebertragung der Geschäftsleitung an einen tüchtigen, fachmännisch gebildeten Director.

Wird auf solche Weise ein Verwaltungs-Apparat geschaffen, bei welchem nicht, wie es bei der früheren Bank der Fall war, das Wohl und Wehe der Genossenschafter in die Hände des Vorstandes allein gelegt ist, sondern nach aufzustellenden statutarischen Bestimmungen eine prompte Ueberwachung des Geschäftsbetriebs dem Verwaltungsrathe oder einer Delegation zur Pflicht gemacht wird, so daß einem solchen, nach Grundsätzen strengster Solidität arbeitenden und verwalteten Institut das Prognosticon frischen Gedeihens und guter Rentabilität mit Recht gestellt werden.

Unter diesen Voraussetzungen ist die Errichtung eines neuen Credit-Instituts für Düsseldorf eine Aufgabe, deren Lösung lediglich der Energie und Thatkraft der betheiligten Bürgerschaft anheimgegeben und, wie die Dinge liegen, nur eine Frage der Zeit ist, gegenwärtig aber, gegenüber der obwaltenden Geschäfts-Calamität, als im höchsten Grade dringlich bezeichnet werden muß. —

Möchten diese Zeilen mit dazu beitragen, den Eifer für die recht baldige Neuschaffung einer Bank in unseren Mitbürgern zu wecken und eine möglichst umfangreiche Betheiligung an einem solchen Unternehmen, dessen Existenz für eine große Zahl der Bürger von erheblichem Vortheil, für manchen Geschäftstreibenden aber eine Lebensfrage ist, hervorzurufen. Fortes fortuna juvat!

Für die Abgebrannten in Paderborn

sind bei der Redaction folgende Beträge eingegangen:

Von einem mitleidigen Herrn	1 Mark	— Pfg.
Ungenannt	3 „	— „
v. B.	3 „	— „
Summa: . . .	135 Mark	56 Pfg.

Zur Annahme fernerer Gaben ist die Redaction gern bereit.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Morgen gegen 3 Uhr unser innigst geliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Joh. Pet. Dübbers

nach dreimonatlichem Krankenlager, in Folge Altersschwäche, mehrmals versehen mit den h. Sterbesakramenten der h. röm.-kath. Kirche, in einem Alter von 86 Jahren, sanft und gottergeben dem Herrn.

Um stille Theilnahme bitten

Derendorf, 26. Sept. 1875.

Die trauernd. Hinterblieb.

—

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 9 Uhr vom Sterbehause Münsterstr. Nr. 2 aus statt, nach derselben werden die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Derendorf gehalten, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden. 182

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsere liebe gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Christine Koch

geb. **Küpper**,

in dem Alter von 82 Jahren nach kurzen mit großer Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente der h. römisch-kathol. Kirche, Samstag Abend 11 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Bilk, den 26. Sept. 1875.

Die trauernd. Hinterblieb.

—

Die Beerdigung findet Dienstag Morgen 10 Uhr von Martinsstraße 74 statt. Freunde und Bekannte denen aus Versehen keine besondere Einladung zugegangen sein sollte sind hiermit freundlichst eingeladen. 180

Durch Gottes Fügung verstarb gestern Nachmittag 5½ Uhr unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Elisabeth Bloos,

geb. Rötz,

ganz unerwartet, jedoch vorbereitet, in Folge eines Blutsturzes.

Es bitten um stille Theilnahme

Düsseldorf, den 27. Sept. 1875.

Friedrich Bloos,
Hof-Juwelier,
und Kinder.

Mobilar-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. Sept. cr. Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr anfangend

sollen Orangeriestraße Nr. 4

Secretäre, Kleiderschränke, Kleiderständer, Spiegelschränke, Glasschränke, Spiegeltisch, Causeuse, Sophas, Oval Spiegel, Nähtische, Bettstellen mit Sprungrahmen, verschiedene Garnituren geschweifte Wiener Möbel und verschiedene große und kleine Teppiche und sonstige Gegenstände

öffentlich dem Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Düsseldorf, den 27. September 1875. 197

W. Pohlig.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäftes verkaufe von heute ab sämmtliche Waaren in **Gold, Silber** und **Alfenide** zu **Fabrikpreisen.**

Ich mache auf meine als gut und reell bekannte Waaren besonders aufmerksam, und bitte um geneigten Zuspruch.

Theodor Rothe, Juwelier,
Grabenstraße Nr. 7.

Cölner St. Martins-Lotterie.

Ziehung am 30. September.

Loose zu 3 Mark zu haben bei

A. B. Bergrath sel. Wwe.
(H. Ditges.)
C. Becker,

Expedition des Düsseld. Volksblattes, Bilkerstr. 24.

Die Korbwaarenfabrik

Schadowstraße 48



empfiehlt eine Auswahl Korbmöbel, Blumentische, Sessel, Kinderwagen Damenkörbe, Markt- und Schließkörbe.

Reparaturnr 2c. werden schnell u billig besorgt. 187

Jos. Werners, Korbmacher,
Schadowstraße 48.

---

2 Dreschmaschinen

von 2—3 Pferdekraft zu verleihen bei **B. Trapert** in Flachskamp, Station Haan. 169

Sprungheerd,

Fournois von 3 Löcher, 13 Zoll groß, Säulen-Ofen, beschriebenes Makulatur-Papier, in großen und kleinen Partien zu verkaufen Wallstraße 43. 175

Eine geräumige Parterre-Wohnung billig zu vermiethen Immermannstr. 36. 195

Bekanntmachung.

Die den Natural-Quartierträgern zustehenden Militär-Verpflegungsgelder pro 28. August cr. sind zur Zahlung angewiesen und können bei der Stadt-Kasse gegen Rückgabe der Quartier-Billets erhoben werden. Beträge, welche bis zum Schlusse des Jahres nicht in Empfang genommen sind, verfallen zum Besten der Einquartierungskasse.

Düsseldorf, den 22. Sept. 1875.

Für den Oberbürgermeister:
Der Beigeordnete
Dr. Hausmann.

Ein Zimmer an eine stille Person zu vermiethen. Oststr. 60. 73

Als Verlobte empfehlen sich:

Margaretha Kaulen,
Theodor Wevers.

Düsseldorf, den 26. Sept. 1875

Am Dienstag den 28. September 1875, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Düsseldorf verschiedene Mobilien meistbietend, gegen Baarzahlung verkauft werden.

Steingaß, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag den 28. September 1875, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Markte zu Düsseldorf, verschiedene Hausmobilien, zwei Fässer Cognac und 12 Regulator-Uhren 2c. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher Löhr.

Am Dienstag den 28. September 1875, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf verschiedene Mobilien gegen Baarzahlung versteigert werden.

193 Kleber, Gerichtsvollzieher

Den geehrten Damen Düsseldorfs die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 18. Oktober einen

Cursus im Zuschneiden

aller in der Damen-Confection vorkommenden Artikel eröffnen werde. Honorar 5 Thlr. Anmeldungen beliebe man frühzeitig zu machen.

Lisette Paul,
203 27 Marienstraße 27.

Billard

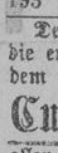
nebst Zubehör verziehungshalber zu verkaufen. Oststraße 39. 206

Kölner Flora - Lotterie.

Laut Bekanntmachung des Verwaltungsrathes der Actien-Gesellschaft „Flora" ist **die Ziehung** der **Lotterie** für die internationale Gartenbau-Ausstellung **unwiderruflich auf den 27. Dezember d. J.** und folgende Tage verlegt worden. Zu der Ziehung in der Flora haben die Loose-Inhaber freien Zutritt.

Loose à 3 Mark sind vorläufig noch zu haben; ebenso empfehle **Kölner Dombau-Loose** (Hauptgewinn 75,000 Mark) zur baldgefl. Abnahme

Die Haupt-Agentur
Jos. Riugs,
183 Bergerstr. 21.

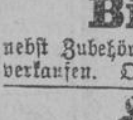


Frischen

Schellfisch

und täglich fr. Muschen per **100 Stück 2½ Sgr.** empfiehlt

J. Hüsgen, Marktstr. 6,
am Gemüsemarkt.



Ein Pferd steht zu verleihen oder zu verkaufen, eignet sich auch zum Droschken-Pferde.

Bilk, Martinstraße Nr. 81.



Ein dunkelgetiegerter Dogge, ein Ohr kürzer wie das andere geschnitten, ist mir abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Paul Schnitzler,** Rosenstraße 1. 167

Als Verlobte empfehlen sich:

Margaretha Kaulen,
Theodor Wevers.

Düsseldorf, den 26. Sept. 1875

Wegen Abbruch

eines großen Stall- und Remise-Gebäudes sind Thore, Stall- und Zimmerthüren, Fenster und Holzwerk billig zu verkaufen. Näheres Sternstraße Nr. 38. 178

Ein zuverlässiger Mann sucht noch einige Stellen zum Beischreiben der Bücher, Correspondenzen etc.

Näh. Grafenbergerstr. 2, 1. Etage. 168

Kronprinzenstraße 8

ist die 1. u. 2. Etage (je 7 Zimmer) zu vermieth. Näh. Friedrichstraße Nr. 24. 177

---

3 Zimmer an stille Leute zu verm Wallstr. 34, vis-à-vis Kasernenstr.

Eine äußerst bequeme u. elegante

erste Etage

mit 5 durcheinandergehend. Zimmern nebst Küche, Speicher, Keller und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näh. Blumenstraße 6. 789

Mehrere Wohnungen von 2 Zimmern zu vermiethen.

17 Oberstraße 13.

Ein kleines Haus, enth. 8 Theile, gleich zu vermiethen. Näheres Jägerhofstraße 6.

Ein durchaus erfahrener **Buchhalter** sucht für einige freie Stunden des Tages Beschäftigung. Frco.-Offerten werden erbeten **sub F. H. 18.**

Ein Hufschmied, der selbständig arbeiten kann, und ein Zweit-Geselle gesucht

130 Bäckerstraße 4.

Ein zweiter Bäckergesell

gesucht Schadowstraße 88. 159

Ein Metzgerlehrling gesucht

148 Oststraße. Nr. 145.

Lehrling gesucht.

Für eine Eisenwaarenhandlung wird ein Lehrling gesucht. Offert unter Ltr. **E. N.** besorgt die Exp. d. Bl. 170

Gesucht

ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit, dieselbe muß auch etw. Nähen verstehen. Zu erfr. Bergerstraße 14.

Eine anständige Frau sucht feste Kunden zum Waschen und Putzen Citadellstr. 19 2. Etage.

Ein starker Stellmacher-Lehrling gesucht von

Jos. Schick, Rath.

Eine Frau sucht für Nachmittags etwas Beschäftigung in oder außer dem Hause. Neubrückstr. 7.

Eine gesunde

Amme

vom Lande sucht Stelle, zu erfragen bei Frau Dahmen, Hebamme in Norf. 184

Eine perfecte

Köchin,

welche Hausarbeit mit übernimmt, in einen Gasthof gesucht. Eintritt 15. bis 20. Okt. Näh. bei Restaurateur C. Fersch, Station Gerresheim. 185

Ein kath. Mädchen vom Lande in einer kleinen Haushaltung gesucht. Wo sagt die Exp. 181

Tagschneider

gesucht **Gebrüder Cahn,**
189 Flingerstraße 28.

Confidentia.

Morgen Dienstag und Donnerstag den 30. September, punkt ½9 Uhr Abends

Gesang-Proben.

St. Seb.-Schützen-Verein

zu Derendorf.

Alle Forderungen an den obigen Verein müssen längstens bis zum 27. ds. bei unserm Cassirer Herrn Alb. Franke, Nordstraße Nr. 9 eingereicht werden.

Derendorf, den 25. Sept. 1875.

115 Der Vorstand.

Comp. Hohenzollern

des

St. Sebast.-Schützenvereins,

Sonntag den 3. Oktober findet in dem Lokale des Herrn A. Vogel in Flingern großes

Familienfest,

unter Betheiligung des Flingerner Jägerchor, verbunden mit Vogel- und Sternschießen, sowie Vocal- u. und Instrumental-Concert nebst Theater statt.

Karten à 5 Sgr. zu haben bei den Mitgliedern der Comp., bei den Wirthen Vogel u. Füßer in Flingern sowie in den Cigarrenhandlungen der Herren Menne, Wolf u. Schäfer.

Der Vorstand.

NB. Mitiwoch den 29. September, Abends, **außerordentliche General-Versammlung,** wegen wichtiger Besprechung.

186 Der Hauptmann.

Ein Kindermädchen

gesucht. Wo s. d. Exp.

Ein gesetztes **Mädchen** von aus wärts für eine kleine Haush. gegen guten Lohn gesucht **H. J. Klein,**
Bergerstr. 26 am Carlsplatz.

Eine anständige Person,

gesetzten Alters, in allen Hausarbeiten gut erfahren, wird zur selbstständiger Führung der Haushaltung zu 1. October gesucht. Wo sagt die Exped. dss. Blattes. 126

Ein solides Mädchen für alle häuslichen Arbeiten findet sofort oder in einigen Tagen Stelle. Lohn 200 Mark. Krautstein, Düsseldorf.

Ein anständiges Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau od. zur selbstständigen Führung der Haushaltung. Näh. im Anna-Stift.

Die beste **Eau de Cologne**

Rheingold

von Klever & Comp. in Köln, das kostbarste Parfume aus den feinsten Blumenodeurs.

Generaldepot für Düsseldorf: Reen & Wolff, Schadowstr. 36.

Niederlagen:
F. Störing, Kasernenstr. 29.
E. Röver, Thurmstr.
Frl. Fischer, Marienstr. 15.
Frl. Nöcker, Klosterstr. 41.
Hub. Gentz, Alexanderstr. 242

Todes-Anzeige.

†

Heute Morgen 1/28 Uhr verschied unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater

der Rentner

Christian Franken,

im Alter von 68 Jahren, vorher mehrmals gestärkt, durch die Heilsmitteln der katholischen Kirche. Allen Verwandten und Bekannten widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Düsseldorf, 2[illegible]. Sept. 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag 28. Sept. Morgens 9 Uhr vom Sterbehause Oberstraße Nr. 13 statt hierauf die Exequien in der Pfarrkirche zu Bilk, wozu alle Verwandte und Bekannte denen aus Versehen keine Einladung zugekommen sein sollte, sind hiermit höflichst dazu eingeladen.

Die trauernden Hinterblieb.

Todes-Anzeige.

†

Diesen Morgen gegen 6 Uhr verschied plötzlich an einer Lungenlähmung unser unvergeßlicher Gatte, Bruder und Onkel

Andreas Schmitz,

im Alter 65 Jahren. Er lebte und starb als katholischer Christ, guter Gatte und Bruder in dem Glauben an seinen göttlichen Erlöser.

Düsseldorf, 25. Sept. 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dünger-Verkauf.

Am Dienstag d. 28. Sept. 1875, Vormittags 12 Uhr

soll der auf dem südlichen Kasernenhofe in der Neustädter-Kaserne lagernde Dünger, Haufenweise, gegen baare Zahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Commando der 5. Escadron 2. Westph. Huf. Regts. Nr. 11.

Café

C. Loussing

Rathskeller,

Marktplatz

I. Etage.

Eröffnet am 1. Sept. cr.

ausgezeichnetes Buffet für die Zwischenacte des Stadt-Theaters.

Dortmunder Bier. 175

Für Damen.

Alle Haararbeiten werden von abgeschnittenen und ausgefallenen Haaren prompt und billig angefertigt.

364 **Hubert Backes,**
Friseur,
Kasernenstraße 5, (Alleeplätzchen.)

Joseph Vogel

Glaser und Anstreicher

Kurzestr. 7, Altestadt 13.

Buchweizenmehl,

Kleie, Grind, Vollmehl, sowie alle Sorten Weizen- und Roggenmehl werden stets in guter Qualität abgegeben auf der *Düsseldorfer Dampfmühle*

954 Bäckerstr. 3.

Ein **Spezereiladengestell** mit Inventar zu verkaufen. 860
Näheres in der Expedition.

Kohlen.

Nuß und Knubbeln, bestes für Heerd u. Füllofen-Brand. à Schffl 70 Pf. mit Anfuhr, Waggonweise billiger sowie große trockene Lohkuchen empfiehlt

C. Ellert,

32 Jakobigasse am Wehrhahn.

Freiwilliger Verkauf.

Am Dienstag den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend,

werden in dem Hause, Wehrhahnen 48, verziehungshalber verschiedene noch gut erhaltene Mobilien, als:

1 Sopha, 6 Stühle, Tische, Kleider- und Küchenschrank, Oefen, Bettstellen mit Sprungrahmen, Spiegel 2c. 2c.

durch den Unterzeichneten gegen baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf, den 24. September 1875.

86 **W. Bollig.**

Geschäfts-Verlegung.

Volkerstraße 39. Th. Ostwald 39 Volkerstraße.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Hut- und Pelzgeschäft von Hundsrückenstraße 40 nach

Volkerstraße 39,

neben der Restauration Butzon.

Empfehle meinen geehrten Kunden und Gönnern mein reich assortirtes Lager in Filz- und Seidenhüten in den neusten Façons, zu billigen Preisen. Große Auswahl in Jagd-, Reise-, Tuch- und Seidenmützen. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 761

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine auf der

Bolkerstrasse 20

in der Nähe des Gemüsemarktes neu errichtete

Kaffee-Wirthschaft

verbunden mit Feinbäckerei. Für gute Waare und prompte Bedienung ist bestens gesorgt und bitte das hiesige und auswärtige Publikum um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Arnold Winzen.

829

Künstlicher Dünger

aus den

Landwirthschaftlich-chemischen Fabriken

der

Actien-Gesellschaft

für chem. Düngerfabrikation

zu Ehrenfeld und Opladen.

Controlfabriken des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreussen.

Preisgekrönt auf mehreren landwirthschaftl. Ausstellungen.

Superphosphate, Knochenmehl, ammoniakalische Dünger, Mejillones-Guano mit Stickstoff, aufgeschlossener Guano

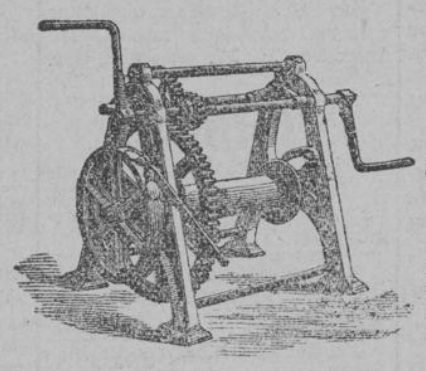
mit 9—10 pCt. in Wasser löslicher Phosphorsäure und 9 pCt. gegen Verflüchtigung geschützten Stickstoff.

Sämmtliche Dünger werden in altbewährter, vorzüglicher Qualität und unter voller Garantie des Gehaltes geliefert.

Alle Anfragen sind nach Ehrenfeld zu richten.

Lager der Fabrikate halten:

Aug. Hüllstrung in Düsseldorf. Aug. Hüllstrung in Erkrath.



Hugo Franken,

Düsseldorf,
Oststraße 131-133
empfiehlt sein

Lager von Maschinen & technischen Artikeln.

Hebewerkzeuge: Flaschenzüge, Winden, Kubel, Rollen; **Waagen** hölzerne und eiserne; **Pumpen** in allen Sorten, Baupumpen, Spritzen; Roots'sche **Gebläse** für Schlosser, Schmiede, Gießereien und Gruben; **Feldschmieden; Kessel-Armaturen**, Ventile, Hähne 2c.; **Holzbearbeitungsmaschinen** für Schreiner, Zimmerleute 2c.; **Werkzeugmaschinen** für Schlossereien und Schmieden 2c.; **Dampfmaschinen-Locomobilen.** 715

Technische Artikel:

Gummifabrikate — Lederriemen — Hanfschläuche — Werkzeuge — Hammerstiele — Wasserstandsgläser — Oeler 2c.

Gross. Ausverkauf

Carlsplatz 20 Carlsplatz 20

fertiger

Damen-Mäntel u. Jaquettes.

Berliner Fabrikate

zu fast en gros Fabrikpreisen.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Kunden haben wir das Saison-Verkaufs-Local, welches wir eine Reihe von Jahren im Hause **Jägerhofstraße Nr. 17** hatte, nach

Carlsplatz Nr. 20 im Hotel Schmidt

verlegt, das Lager ist in bekannter Weise auf's reichhaltigste assortirt und empfehlen

Regen-Mäntel

in allen Facons, in carrirten Stoffen und nur echt engl. Waterprofs von 4⅝ Thlr. an.

Jaquettes

in den modernsten und solidesten Stoffen, nach neuesten Pariser Modells verfertigt von 5 Thlr. an.

Wintermäntel

in hochfeine franz. und englisch. Glatt- und rauhaarigen Stoffen, in modernen Ausführungen, elegant mit Litze verschnürt von 8 Thlr. an.

Winter- und Regenmäntel

für Kinder von 2 Thlr. an.

Der Verkauf dauert nur 10 Tage.

Die Agentur für Damen-Confection in Berlin.

Verkaufs-Lokal:

Düsseldorf, Carlsplatz 20.

Kohlen-Handlung

von

Franz Dorst,

Bergerallee.

Schluß 29. September.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

Schadowstraße 29. Parterre.

Täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr. Entree 80 Pf. 6 Billets 3 M. Abonnement 5 M. Catalog 25 Pf. Stereoscopen-Verkauf. Auswahl 100,000 Stück. Preislisten gratis. **Neu aufgestellt:** Die Ueberschwemmung in Toulouse, Paris 1870 nach dem Bombardement. Neue Reise: Schweiz. 932

Essener Volks-Zeitung.

Auflage 8000.

Erscheint (Sonn- und Feiertage ausgenommen) täglich und zwar im Formate der größeren Zeitungen. Abonnementspreis pro Quartal durch die Post bezogen 3 Mark (1 Thlr.) Insertionspreis pro Zeile 15 Pfg. (1½ Sgr.)

Trotz allen Vexationen, denen die kath. Presse gegenwärtig ausgesetzt ist, wird die „Essener Volks-Zeitung" den Principien, die sie seit dem Anfang ihres Erscheinens verfochten hat, mit Muth und Entschiedenheit auch fernerhin treu bleiben. Verleger und Redaction werden nicht minder auf immer weitere Vervollkommnung der Zeitung nach Inhalt und Umfang ihr Augenmerk richten. Außer dem Zuwachs von tüchtigen Mitarbeitern und Correspondenten ist auf Vermehrung von besonderen Beilagen, namentlich für die Berichte über die parlamentarischen Verhandlungen, die im Laufe des nächsten Quartals wieder beginnen werden, Bedacht genommen. Auch wird dem Handel, der Industrie und Landwirthschaft durch Mittheilung von Coursen und Marktberichten eine erweiterte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Im Feuilleton beginnt mit dem 1. October ein längerer sehr spannender Roman der Freifrau L. von Berlepsch.

Mögen die Parteigenossen von nah und fern auch in Zukunft dem Blatte gewogen bleiben und ihm immer mehr Freunde erwerben!

Essen. **Fredebeul & Koenen.**

Ladenlokal

mit 2 großen Schaufenstern, in guter Lage per 1. October zu vermiethen.

Näheres Blumenstraße 6. 788

Ein Lehrmädchen

gesucht 836
C. Marcowitz, Volkerstraße 34.

Fruchtsäcke

à 9, 10 u. 15. Sgr., wieder eingetroffen bei Auguste Schneider, 94 Steinstraße 18.

Ein braves Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht Bergerstraße 17. 441

Stadttheater in Düsseldorf

Montag den 27. Sept. 20. Abon. Vorstell. **Adelaide.** Genrebild mit Gesang in 1 Act von Hugo Müller. **Der Weg durch's Fenster.** Lustspiel in 1 Act nach Scribe von W. Friedrich. **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse mit Gesang in 1 Act von David Kalisch. **Kleine Preise.**

Dienstag den 28. Sept. 31. Abon. Vorstell. **Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.** Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller. **Kleine Preise.**

Mittwoch den 29 Sept. 22. Abon. Vorstell. **Die Afrikanerin.** Großes Oper mit Tanz in 5 Akten nach dem Französischen. Musik von Meyerbeer. **Mittel Preise.**

Thalia-Theater in Düsseldorf

Montag den 27. September 1875. **Klein Geld.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von E. Pohl. Musik von A. Conradi. Nach dem 1., 3. und 6. Bild: **Ballet.**

Dinstag den 28. September 1875. **Abschiedsvorstellung u. Benefiz der Geschwister Frl's. Ellen und Dora Floretti. Aus der komischen Oper.** Lustspiel in 1 Act v. C. Wall. **Ballet und Concert. Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette (mit Ballet-Einlage) in 1 Akt von Franz von Suppé.

R. S. 96.

Brief liegt postlagernd.

Civilstand

der

Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 18. Sept: Wilh. Franziska, T. d. Graveurs Alex Lelong, Eckstr. Den 22.: Oskar, S. d. Geometers Joh. Herken, Bahnstr. Den 23.: Ludw., Sohn d. Tagel. Jos. Weingran, Kölnerstr. — Peter, S. d. Tagel. Gerh. Schmitz, Grafenbergerstr. — Ludw. Karl, S. d. Schuhm. Karl Zeuch, Collenbachstr. — Mart., S. d. Kleiderm. Joh. Trevisany, Derendorferstr. Den 24.: Melchior Wilh., S. d. Walzmstrs. Wilh. Zändorf, Lierenfeld. — Fr. Alex. S. d. Stellm. Heinr. Schulz, Klosterstr. — Ernst, S. d. Tapez. Wilh. Hellenbroich, Citadellstr.

Gestorbene.

Den 23. Sept.: Emil Klißner, 2 M. alt, Neubrück. Den 24: Theod. Schröder, Schlosser, 20 J. alt, ledig, Louisenstr. — Carol. Drewes, geb. Richtmann, 34 J. alt, Ehefrau, Kölnerstr. — Hein. Hillemann, 8 M. alt, Nordstr.

Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 27. Sept. 1875.

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam . .	k.S.	169 55	168 75
	2M.	167 90	—
Augsburg . . .	k.S.	—	—
	2M.	—	—
		—	—
	M.	—	—
		—	—
		—	—
London	k.S.	20 40	20 30
	M.	—	20 22
Antwerpen		80 95	80 55
Brüssel		—	80 05
		—	—
Paris	k.S.	81 —	80 60
	2M.	—	—
	2M.	—	—
	k.S.	—	—
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
„ Pap.	k.S.	3 80	—

Disconto auf preuß. Bankplätze 5%

Geld-Course.	Geld.	Briefe.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or . . .	—	16 20
Fünffrancs	—	4 —
Brab. Kronen . . .	—	—
Engl. Souvereins	—	20 30
Amerik Couponsin	—	—
Newyork in Gold.	—	13

Neußer Fruchtpreise.

Telegraphische Depesche

27. Sept.	Mark
Weizen 1. Qualität,	21 30
2. „	19 20
„	— —
Roggen 1. „	16 80
2. „	14 80
Gerste	17 50
Sommergerste	— —
Buchweizen	16 40
Hafer	16 40
Rübsamen 100 Kil.	— —
Aveel 100 Kil.	— —
Kartoffeln	5 —
Heu 100 Kil.	12 —
Stroh 100 Kil.	5 50
Rüböl per 100 Kil. . . .	67 —
do. Faßweise	— —
Preßkuchen per 100 Kil. .	17 50
Branntwein per 100 Liter zu 50% 40,000	
Kleien à 50 Kil. 5 M. — Pfg.	
Vorschuß 30 Mark. 50	
Zufuhr 180 Sack.	